Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 48

Artikel: Der ausgeschrittene Kreis
Autor: Scarpi, N.O.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-505318

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der ausgeschrittene Kreis

Eine Lektorin korrigierte mir einmal ein Zitat aus Schlegels Uebersetzung des ‹Hamlet›, und zwar ausgerechnet aus dem Monolog ‹Sein oder Nichtsein›. Es war mit ihrer Bildung mäßig gut bestellt und mit ihrem Sprachgefühl noch mäßiger.
Diesmal ist es ein Redaktor, der keine mildernden Umstände ins Treffen führen kann, denn er ist gebildet und hat Sprachgefühl. Und doch! Und doch! Lektoren und Redaktoren können es nicht lassen, der rote oder blaue Stift ist gar zu verführerisch! In einem kleinen Feuilleton schrieb ich: «Damit wäre der Kreis, den die Technik um mich gezogen hat, noch lange nicht ausgeschritten.» Der Redaktor aber machte daraus: «Damit wäre der Kreis, den die Technik um mich gezogen hat, noch nicht geschlossen.» Warum er mir das Wort ‹lange› gestrichen hat, das in den Rhythmus gehört, kann ich nicht erraten. Noch weniger aber, warum er mir eine Faustreminiszenz ändert. «So schreitet in dem engen Bretterhaus den ganzen Kreis der Schöpfung aus!» heißt es im Vorspiel auf dem Theater, und mir gefällt der ausgeschrittene Kreis Goethes nun einmal besser als der geschlossene des Redaktors, weil die Wörter ‹gezogen› und ‹geschlossen›, so nahe aneinander gerückt, keinen guten Rhythmus ergeben.
«Legt's zu dem Uebrigen», möchte ich seufzen, was nicht bei Goethe, sondern bei Schiller vorkommt und sogar zweimal. Aber ich fürchte, nach der Korrektur wird es heißen: «Tut es nur ruhig zu dem Andern!»

*

«Der Beschwerde blieb jedoch der Erfolg versagt, nachdem die Stimmberechtigung in eidgenössischen Angelegenheiten von der Bundesverfassung geregelt wird.»
Eine nicht sehr gute Sache – die Verweigerung des Frauenstimmrechts – findet hier ihren entsprechenden nicht sehr guten Ausdruck. Man hatte das causale ‹nachdem› kaum mehr in Bankbriefen gelesen, und nun können es die Behörden noch immer nicht lassen, statt des einfachen und richtigen ‹weil› ein patziges und falsches ‹nachdem› zu setzen!

*

«Der materialistische Circulus vitiosus ... müßte vielmehr dadurch zu durchbrechen versucht werden ...»
Das schlechte Deutsch müßte einmal zu durchbrechen versucht werden ...

*

«Es kommt aus dem Innern, aus dem Genie Ihrer Institution ...» Gemeint dürfte der ‹Geist› der Institution sein.

*

«Hören Sie die erleichternden Worte eines großen Verstorbenen ...» Wir Uebersetzer sind allzumal Sünder, aber es gibt doch Gelegenheiten, bei denen die Worte etwas behutsamer gewogen werden sollten. Es muß etwa heißen die ‹herzerhebenden Worte›.

*

«Es gehört Ihnen Dank und Ruhm ...» Wie wäre es mit ‹gebührt›, Herr Uebersetzer.

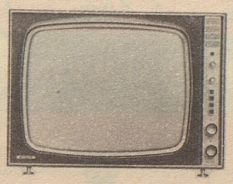
*

«Niemals mehr Krieg! Niemals mehr Krieg!»
Nein! Nein! Nie wieder Krieg war das Losungswort, das nach dem Ersten Weltkrieg gerufen wurde und leider ungehört verhallt ist. Und dennoch hat es eine Kraft, die ein ‹Niemals mehr Krieg!› nun einmal nicht erreicht. Bleiben wir also, dem schlechten Uebersetzer zum Trotz, bei ‹Nie wieder Krieg!›

*

Aus der Besprechung einer Aufführung des ‹Sommernachtstraums›: «Weitgehend litt das zauberisch-triebhafte Durcheinander ...» «Was da twistete, führte weitgehend ein Eigenleben ...» «So reizvoll er musikalisch und weitgehend auch szenisch ausgestaltet war ...»
Diese drei ‹weitgehend› stehen in einem einzigen kurzen Absatz! Und kein Rotstift, kein Blaustift tut weitgehend seine Pflicht. Sonst war das Wort ‹weitgehend› das Deputat der Leitartikler. In einem solchen Leitartikel fand ich es siebenmal, darunter einmal in dem Satz: «Eine Schlange, der man weitgehend das Rückgrat zermalmt hatte.» Die Unter-dem-Strichler hatten sich das Wort ‹feinsinnig› vorbehalten. Man sollte die Sphären nicht durcheinander geraten und in den Rezensionen das Eigenleben feinsinnig geführt sein lassen und nicht weitgehend. *N. O. Scarpi*

für schweizerische Verhältnisse geschaffen



Mediator TV – hervorragend in der Bild- und Tonqualität selbst bei schwierigen Empfangsverhältnissen in jeder Gegend der Schweiz

mediator

Mediator gewählt – gut gewählt